

Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z – Fact Sheet

Chronologie:

- Mitte 1996: Start der **Projektvorbereitung** durch Sepp Eisenriegler im Einvernehmen mit dem späteren Träger Verband Wiener Volksbildung (VWV).
- Wesentlicher **Erfolgsfaktor**: 50%-Finanzierung über die Entwicklungspartnerschaft URBAN Gürtel Plus.
- November 1997: Der VWV stellt fest, dass er keine Möglichkeit hat, Transitarbeitskräfte zu beschäftigen. - In einem Kraftakt wird eine eigene Betriebsvereinbarung für Transitarbeitskräfte durch den HTV-Gewerkschaftssekretär Jakob Grumbach und Eisenriegler erstellt. Dadurch verschiebt sich der, für 1. 1. 98 geplante Start des R.U.S.Z um zwei Monate.
- 1. März 1998: **Eröffnung** des sozialökonomischen Betriebes R.U.S.Z mit 12 Transitarbeitsplätzen (TAP). Das ursprüngliche Angebot von Second-hand-Waschmaschinen und -Geschirrspülern wird schnell überlagert durch Reparaturen an Kundengeräten.
- 1999: Die Menge und die Vielfalt der Reparaturwünsche der R.U.S.Z-KundInnen führt zur **Gründung des ReparaturNetzWerkes** Wien. Das R.U.S.Z gibt die Standards für diesen informellen Qualitätsverbund vor und bindet später „die umweltberatung“ Wien als Hotline-Betreiberin und Koordinatorin für das Mitgliederservice ein.
- 1998 – 2003: **Das R.U.S.Z wächst** auf Grund seines integrativen Erfolges (Vermittlung in Dienstverhältnisse über 70%) und der erfolgreichen Markt-Performance kontinuierlich auf 44 TAP an.
- Jänner 2003: Eröffnung des niederschweligen Tochterbetriebes **Demontage- und Recycling-Zentrums D.R.Z**. Auftraggeber sind das AMS und das Bundessozialamt.
- Jänner 2006: Operativer Start der **ARGE Reparatur- und Servicezentren GmbH** zur operativen Abwicklung des Handy-Recyclings aus der Ö3 Wundertüte.
- Anfang 2007 werden D.R.Z und R.U.S.Z auf Wunsch des AMS **fusioniert zu DR RUSZ** und bieten insgesamt 88 TAP.
- In der 2. Jahreshälfte 2007 wird klar, dass der R.U.S.Z-Anteil des fusionierten **DR RUSZ seitens des AMS keinen weiteren Auftrag** zur sozialen Integration und Vermittlung von Langzeitbeschäftigungslosen mehr bekommt. Offizielle Erklärung: die Transitarbeitsplätze im R.U.S.Z sind zu hochschwellig.
- Die einzige **Alternative zur Schließung des R.U.S.Z** ist die Herauslösung aus der Trägerorganisation und der Versuch mit einem anderen Träger schlanker und effizienter weiter zu machen.
- Die beantragte degressive **Teilfinanzierung für die Übergangsphase** wird trotz Unterstützung derselben durch den AK-Vertreter Dr. Gernot Mitter **vom AMS abgelehnt**.
- Als **Starthilfe** wird lediglich die Überlassung von, vom AMS investierten Betriebsmittel (Buchwert rund € 60.000.-) und eine 12-monatige Eingliederungsbeihilfe für förderwürdige Zielgruppenpersonen (diesbezüglich werden einige Ausnahmen zugestanden) gewährt.

- Ende April 2008: Das **R.U.S.Z wird als Abteilung der ARGE Reparatur- und Servicezentren GmbH** nach einer viermonatigen Schließungsphase, die auch durch die Umstrukturierung der ehemaligen Trägerorganisation, vor Allem aber durch das Ableben ihres Geschäftsführers bedingt war, am alten Standort **wieder eröffnet**.
- Leider hatten sich die meisten **StammkundInnen inzwischen „verlaufen“**.
- Trotz massiver PR-Anstrengungen und erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit ist es November 2008 **nicht gelungen, ausreichende Umsätze zu erzielen**, um einigermaßen kostendeckend zu arbeiten:
- Mai – Oktober 2008: Das R.U.S.Z (Reparaturabteilungen der ARGE Reparatur- und Servicezentren GmbH) baut **Anlaufverluste von über € 100.000.-** die von der ARGE Reparatur- und Servicezentren GmbH getragen werden.
- Aller Voraussicht nach wird das Handy-Recycling der ARGE Reparatur- und Servicezentren GmbH Mitte 2009 auslaufen. Somit war die **ARGE Reparatur- und Servicezentren GmbH nicht in der Lage, die prognostizierten Verluste 2009 zu übernehmen**.
- Alle Mitarbeiter des ehemaligen R.U.S.Z wurden per 31. 12. 2008 gekündigt.
- Mit dem 13. Jänner hat das R.U.S.Z einen Notbetrieb im Rahmen von R.U.S.Z – Verein zur Förderung der Sozialwirtschaft (ZVR-Zahl: 400148313, Gewerberegisterzahl: 102140/R/1314) wieder aufgenommen und steht seinen KundInnen mit dem vollen Dienstleistungsprogramm zur Verfügung.

Strategische Leistungen des R.U.S.Z:

Das R.U.S.Z hat in Wien die personalintensive Reparaturdienstleistung neu erfunden. Ohne das R.U.S.Z gäbe es heute weder das ReparaturNetzWerk Wien (www.reparaturnetzwerk.at) mit über 50 kleingewerblichen Mitgliedsbetrieben, noch die TrashDesignManufaktur im Tochterbetrieb D.R.Z (www.trashdesign.at), noch das Ökodesign-Label für langlebige und reparaturfreundlich konstruierte Elektro- und Elektronikgeräte (www.on-norm.at/publish/3288.html). Das R.U.S.Z war Initiator des Österreichischen Dachverbandes einschlägiger sozialwirtschaftlicher Betriebe RepaNet (www.repanet.at) und des EU Dachverbandes RREUSE (www.rreuse.org). Letzterem ist es durch erfolgreiches Lobbyieren in Brüssel gelungen, Reparatur und Wiederverwendung in der Elektroaltgeräte richtlinie, aber auch in der neuen Abfallrahmenrichtlinie, dem abfallwirtschaftlichen Grundgesetz der EU für die nächsten Jahrzehnte, prominent zu platzieren. Der nun beschlossene Wortlaut in Art. 11 der Abfallrahmenrichtlinie lautet: *“Member States shall take measures as appropriate to promote the re-use of products and preparing for re-use activities, notably through encouraging the **establishment and support of re-use and repair networks** ...”*

Das seit 9 Jahren erfolgreiche Praxisbeispiel ReparaturNetzWerk Wien war ein wichtiges Argument, um diesen Erfolg auf EU-Ebene einzufahren!

All das gibt uns die Sicherheit, dass Reparatur und Second Hand-Produkte auch in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen werden. – Trotz des derzeitigen Trends zu Ressourcen vergeudenden Wegwerfprodukten mit immer kürzeren Nutzungszyklen.

Operative Leistungen des R.U.S.Z.:

- **Reparatur von Haushaltsgroßgeräten und Unterhaltungselektronik:** in unserem Kernsegment bieten wir jetzt noch besseres Service: kurze Wartezeiten, verlängerte Öffnungszeiten, Vor-Ort-Reparaturen bei Haushaltsgroßgeräten, nach wie vor günstige Preise.
- **Verkauf von instand gesetzten Secondhand-Geräten:** Auf Basis einer langjährigen Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Wien erhält das R.U.S.Z. reparaturwürdige Elektroaltgeräte. Diese werden repariert und mit Gewährleistung günstig angeboten.
Auch andere Kooperationspartner, wie die Oesterreichische Kontrollbank AG, übergeben uns ihre ausgeschiedenen Geräte und übernehmen damit soziale Verantwortung
- **Haushaltspannendienst:** Gemeinsam mit dem ReparaturNetzwerk Wien werden wir ab Herbst eine bequeme Superschutzbrief-Variante des Haushaltspannendienstes anbieten, der derzeit Kleinreparaturen nach der Art des guten Hausmeisters durchführt: Eine Reparatur-Hotline für Alles. Menschen die sich in Wohnung, Haus und Garten um Nichts kümmern wollen oder können sind hier genau richtig!
- **Waschmaschinen-Tuning:** Die Energieeffizienzsteigerung alter Waschmaschinen und Geschirrspüler ist ein Kontrastprogramm zum Elektrohandel, der postuliert, der Planet sei nur zu retten, indem man neue Geräte kauft und die guten alten verschrottet. Nach dem Beweis der Machbarkeit an einem 13 Jahre alten Prototyp arbeiten wir jetzt an der Serienreife für alle gängigen Marken und Typen.
- **Soziale Integration:** Das R.U.S.Z. hat in den ersten 10 Jahren seines Bestehens (1998 bis Ende 2007) die psychohygienische Situation von über 400 Langzeitarbeitslosen massiv verbessert und 300 in unbefristete Dienstverhältnisse vermittelt.
- **Abfallvermeidung:** Pro Jahr werden rund 1.000 Tonnen problematischer Abfälle durch Produktnutzungsdauerverlängerung vermieden.

Das R.U.S.Z. erbringt Reparaturdienstleistungen für 12.000 zufriedene StammkundInnen und Großkunden, wie die Magistratsabteilungen 54 (Beschaffung) und 56 (Wiener Schulen) oder die Raiffeisen-Zentralbank.

Kontakt:

Sepp Eisenriegler, MBA

Gründer und Vorsitzender von R.U.S.Z – Verein zur Förderung der Sozialwirtschaft

Vorsitzender des nationalen Dachverbandes für Sozialwirtschaft RepaNet

Präsident des EU-Dachverbandes für Sozialwirtschaft RREUSE

Mail: sepp@eisenriegler.at

Mobil: +43 664 263 0991

Anlagenverzeichnis:

R.U.S.Z – Firmenprofil: Länger Nutzen, statt öfter Kaufen!	5
UN-Habitat Best Practice R.U.S.Z und Good Practice D.R.Z	7
ReparaturNetzWerk Wien, Kurzbeschreibung	9
ReparaturNetzWerk Österreich, Kurzbeschreibung	10
D.R.Z – Firmenprofil: Ihr Schrott beschäftigt uns!	11
TrashDesignManufaktur, Kurzbeschreibung	12
Ökodesign-Label für Neugeräte, Kurzbeschreibung	13
EU-Dachverband für Sozialwirtschaft RREUSE, englische Kurzbeschreibung	15
Wir haben eine neue Abfallrahmenrichtlinie!	18

R.U.S.Z – Firmenprofil: Länger Nutzen, statt öfter Kaufen!



Das R.U.S.Z ist jetzt ein eigenständiger Mechatroniker-Gewerbebetrieb im Rahmen eines gemeinnützigen Vereins mit den Geschäftsfeldern [Reparatur](#), [Verkauf](#) und [Service](#). Leitgedanke zu unserem Betrieb ist die soziale und umweltpolitische Vorbildfunktion. Seit 1998 sind wir spezialisiert auf die Reparatur von Haushaltsgroßgeräten, Unterhaltungselektronik und Nostalgiegeräten. Der Verkauf von langlebigen, instand gesetzten und geprüften Gebrauchtgeräten rundet dieses Angebot ab. – Ein neues, zusätzliches Service, der "[Haushaltsspannendienst](#)", ist ein Service für Alle, die im Haushalt oder Garten leistbare Unterstützung nach Art des guten Hausmeisters brauchen.

Die Beratung unserer KundInnen ist uns ein großes Anliegen. Unser Kundenzentrum steht unseren KundInnen mit kompetenter Beratung zu Reparaturfragen oder bei der Suche nach einem Gebrauchtgerät gerne zur Verfügung.

Unser Auftrag:



"Hier werden nicht nur Geräte, sondern auch Menschen repariert" (Martin Österreicher, ehemaliger Langzeitarbeitsloser und Leadsänger bei "Stimmgewitter Augustin")

1. Abfallvermeidung und Ressourcenschonung: Laut einer Analyse der Universität für Bodenkultur sollen 60 % aller Kleingeräte, die auf Wiens Mistplätzen landen, noch funktionstüchtig sein. Durch Reparatur und Instandsetzung von 2 Millionen Kilogramm Elektrogeräten in den letzten 10 Jahren trägt das R.U.S.Z zur Ressourcenschonung und nachhaltigen Entwicklung bei.

2. Dauerhafte Beschäftigung von Menschen die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind: Für die Reparatur von Kundengeräten, die Wiederbelebung von Geräten von den Wiener Mistplätzen und die Bearbeitung der Handys aus der Ö3-Wundertüte beschäftigt das R.U.S.Z ausschließlich ehemals langzeitarbeitslose Personen, Menschen mit Behinderung und Wiedereinsteigerinnen.

3. Wertschöpfung in Österreich und Schließen regionaler Wirtschaftskreisläufe: Kurzlebige Elektro- und Elektronikgeräte werden heute mehrheitlich im fernen Osten

hergestellt. Reparatur und andere Produktdienstleistungen werden in der Region erbracht.

Wofür wir stehen:

Unser Unternehmen stand schon immer und steht auch weiterhin für die Verknüpfung ökonomischer, ökologischer und vor Allem sozialer Erfordernisse. Durch Betreuungs- und Qualifizierungsleistungen ist es in den letzten 10 Jahren gelungen, 71% unserer Transitarbeitskräfte in Regularbeitsjobs zu vermitteln und somit aus Transferleistungsbeziehern aktive Steuerzahler zu machen.

Günstige Reparatur- und Servicedienstleistungen kommen sozial Schwachen zu Gute und reduzieren gleichermaßen den Ressourcenverbrauch wie die problematischen Elektroschrott-Abfallberge.

Jetzt beschäftigen wir ausschließlich ehemals Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung und Wiedereinsteigerinnen. Der einzige Unterschied: wir bieten diesen Personen 25 Dauerarbeitsplätze an und arbeiten hart daran, dass sich diese Zahl explosionsartig erhöht.

Je mehr Aufträge wir erhalten, umso mehr benachteiligten Menschen können wir einen interessanten, aber auch anspruchsvollen Job geben.

UN-Habitat Best Practice R.U.S.Z und Good Practice D.R.Z



Plattform für das Best Practices und Local Leadership Programm der UN-HABITAT und der Stadt Wien

Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z: Good Practice UN-Habitat 2000 - Best Practice UN-Habitat 2002 - Best Practice UN-Habitat 2004

Leitidee

Das R.U.S.Z vereint als ein sozialökonomischer Betrieb arbeitsmarktpolitische und ökologische Erfordernisse. Langzeitarbeitslose über 45 Jahren werden geschult, Elektrogeräte, die sonst auf dem Schrottplatz landen, wieder funktionstüchtig zu machen. 71 % der so Ausgebildeten finden danach einen regulären Arbeitsplatz, die reparierten Geräte kommen günstig wieder auf den Markt. Damit trägt das R.U.S.Z dazu bei, dass sich sozial Schwache einen höheren Lebensstandard leisten können.

Ausgangslage

Das R.U.S.Z begann als EU-Projekt mit 12 „Auszubildenden“, mit Förderungen vom Arbeitsmarktservice Wien (AMS), dem Europäischen Sozialfonds und der Stadt Wien. Gleichzeitig auch eine Kampfansage an die „Wegwerfgesellschaft“: Die kaputten Geräte wurden von Wiens Mistplätzen aussortiert. Durch Kurse für Do-it-yourself-ReparateurInnen sollte sich in der Bevölkerung auch das Bewusstsein bilden, dass Waschmaschinen, Geschirrspüler oder Bügeleisen repariert werden können.

Erfolge

Vor fünf Jahren richtete das R.U.S.Z eine Werkstatt für Fernseher, Videogeräte und HiFi-Geräte ein. Vor drei Jahren kam die EDV-Abteilung dazu. Derzeit arbeiten 75 Personen beim R.U.S.Z mit. Finanziell trägt sich das R.U.S.Z hauptsächlich durch Verträge mit dem AMS, aus Reparatur-Erlösen und Verkauf von „wieder belebter“ Second-Handware. In Kooperationen mit der Privatwirtschaft können flächendeckende Reparaturdienstleistungen angeboten werden. Viele kleine Reparaturbetriebe konnten durch Weiterleitung von Reparaturaufträgen vor der Schließung bewahrt werden. Service-Verträge mit dem R.U.S.Z und seinen Partnern verleihen auch den Produzenten ein nachhaltigeres Image.

Transfer: R.U.S.Z/D.R.Z - Netzwerke und Partner

R.U.S.Z und D.R.Z sind durch EQUAL-Partnerschaften und als Mitbegründer des Europäischen Dachverbandes für Sozialwirtschaft RREUSE in EU-weite Netzwerke eingebunden. Computer-Spenden an Schulen oder behinderte Kinder in Bosnien sind Beiträge gegen den „elektronischen-Analphabetismus“ der ärmeren sozialen Schichten. Für den Wiener Vorschlag zur EAG VO setzen das R.U.S.Z, das D.R.Z und seine Partner mit ihren Erfahrungen die Standards.

Die Projekte lassen sich in jede Stadt mit Langzeitarbeitslosigkeit und Ressourcen zerstörendem Konsumverhalten transferieren, solange das Einzugsgebiet eine EinwohnerInnenzahl von 50.000 überschreitet und bei den entsprechenden Stellen (Mistplätzen, Einzelhandel, usw.) Interesse an einer gleichmäßigen Kooperation besteht.

Demontage- und Recycling-Zentrum D.R.Z **Good Practice UN-Habitat 2004**

Anfang 2003 entstand unter ähnlichen Voraussetzungen das Demontage- und Recycling-Zentrum D.R.Z. Die Elektro(nik)-Altgeräte-Richtlinie der EU ist die Grundlage für den umweltfreundlichen Umgang mit Elektro(nik)-Altgeräten (EAG) in den EU-Mitgliedsstaaten. Das D.R.Z begann als Pilotprojekt zur Demontage und Schadstoffentfrachtung von EAG im Auftrag von AMS und Stadt Wien. Neben dem Ausbau von giftigen Bestandteilen kommt der Wiederverwendung von ganzen Geräten und Bauteilen hohe Bedeutung zu. Wie das R.U.S.Z dient auch das D.R.Z als Ausbildungsstelle – die MitarbeiterInnen finden danach meist einen regulären Arbeitsplatz.

Erfolge

Im „Pilotprojekt Penzing“ konnte die Stadt Wien einen Schritt in Richtung Vorbereitung auf die österreichischen Elektroaltgeräteverordnung (EAG VO, Inkrafttreten: 13. August 2004) setzen. Außerdem wurden für die Umsetzung dieser Verordnung in Wien wertvolle Daten über Kommunikationsstrategien, Logistikkonzepte und die zu erwartenden Sammelmengen und -kosten gewonnen.

2004 werden die Kapazitäten auf 1.000 t Elektro(nik)-Schrott/Jahr angehoben. Das D.R.Z erhielt für die Qualität seiner Arbeit das europaweit gültige EMAS-Zertifikat. Die internationalen Experten der Peer Review on Sustainable Urban Development in Major European Cities (PRESUD) empfehlen dem Wiener Gemeinderat: Provide more corporate support for R.U.S.Z, D.R.Z and similar sustainable social enterprises

Transfer: R.U.S.Z/D.R.Z - Netzwerke und Partner

R.U.S.Z und D.R.Z sind durch EQUAL-Partnerschaften und als Mitbegründer des Europäischen Dachverbandes für Sozialwirtschaft RREUSE in EU-weite Netzwerke eingebunden. Computer-Spenden an Schulen oder behinderte Kinder in Bosnien sind Beiträge gegen den „elektronischen-Analphabetismus“ der ärmeren sozialen Schichten. Für den Wiener Vorschlag zur EAG VO setzen das R.U.S.Z, das D.R.Z und seine Partner mit ihren Erfahrungen die Standards.

Die Projekte lassen sich in jede Stadt mit Langzeitarbeitslosigkeit und Ressourcen zerstörendem Konsumverhalten transferieren, solange das Einzugsgebiet eine EinwohnerInnenzahl von 50.000 überschreitet und bei den entsprechenden Stellen (Mistplätzen, Einzelhandel, usw.) Interesse an einer gleichmäßigen Kooperation besteht.

[R.U.S.Z - Reparatur und Servicezentrum in der UN-Habitat Datenbank \(englisch\)](#)

ReparaturNetzWerk Wien, Kurzbeschreibung

www.reparaturnetzwerk.at



Das Nachhaltigkeitssiegel

Daphne Umweltpreis für das Nachhaltigkeitssiegel

Das Projekt Nachhaltigkeitssiegel wurde beim Umweltpreis „Daphne“ des Bohmannverlages ausgezeichnet. Das Projekt erhielt den Sonderpreis der Jury.

[mehr ...](#)



Pflanzentrog der TrashDesignManufaktur

Neuer Shop für kreatives Design aus Elektroschrott

Die TrashDesignManufaktur des Demontage- und Recycling-Zentrums D.R.Z verkaufte ihre Designerstücke bisher in Galerien und Museen. Nun gibt es ein zusätzliches Angebot: den Shop im eigenen Haus im 14. Bezirk.

[mehr ...](#)



Schraubenzieher

Neue Mitgliedsbetriebe im Reparaturnetzwerk Wien

2 neue Mitgliedsbetriebe wurden in das Reparaturnetzwerk Wien aufgenommen. Sie reparieren Fotoausrüstung bzw. Möbel.

[mehr ...](#)



Mitarbeiter bei der Reparatur, Foto: R.U.S.Z

Das R.U.S.Z hat wieder geöffnet!

Die Arge Reparatur- und Servicezentren GmbH - R.U.S.Z hat umgebaut und ist seit 14. April 2008 wieder für Sie geöffnet! Neue - verlängerte - Öffnungszeiten ab 13. Mai 2008!

[mehr ...](#)



Preisverleihung

Preis des Hubertus Umweltfonds für das Netzwerk

Mit dem Projekt „ReparaturNetzwerk Wien“ gewann "die umweltberatung" beim Hubertus Umweltfonds in der Kategorie realisierter Projekte.

[mehr ...](#)

ReparaturNetzWerk Österreich, Kurzbeschreibung

www.repanet.at



Semimanuelle Demontage von Elektro(nik)-Kleingeräten.

Die Demontage von Elektro(nik)-Kleingeräten ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Geschäftsfeld für sozialwirtschaftliche Betriebe geworden. Im Fabrik der Zukunft Projekt- "Semimanuelle Demontage von Elektro(nik)-Kleingeräten" wurden Strategien zur Optimierung im Layout und in den Arbeitsabläufen entworfen und getestet. Ziel war es, die Demontage-Durchsatzleistung pro MitarbeiterIn zu steigern, die Qualität der Schadstoffentfrachtung und der Wertstoffgewinnung zu steigern u.v.m. Das Projekt sollte u.a. dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit sozialwirtschaftlicher Betriebe im Bereich EAG-Bewirtschaftung zu steigern und Arbeitsplätze auf lokaler und regionaler Ebene neu zu schaffen oder zu sichern. Informieren Sie sich in der Zusammenfassung des Projekt-Endberichtes über die Ergebnisse der Untersuchung.

[>>>Endbericht-Zusammenfassung.pdf](#)

[>>>Endbericht-Zusammenfassung Englisch.pdf](#) .

[>>>approbierter Endbericht_gesamt.pdf](#)



Ö3-Wundertüte: Über 1 Million Handys in 3 Aktionen gesammelt!

Alleine bei der letzten Handy-Sammlung im Advent 2007 wurden 300.000 Handys gesammelt! Damit wurden Familien in Not in Österreich mit 500.000 Euro unterstützt. Über 1,5 Million Euro konnte so für den Licht ins Dunkel-Soforthilfefonds und die "Caritas Soforthilfe" gesammelt werden.

[>>> mehr](#)



Neuer Reparaturführer - auf Österreichs zentralem

Umweltportal ÖKOWEB. „Abfallvermeidung“ gilt vielen immer noch als Synonym für Verzicht und "Wegwerfen" als Ausdruck von Wachstum und Wohlstand. Dass es dazu jedoch nachhaltige Alternativen gibt, zeigt die zunehmende Zahl an Einrichtungen und Werkstätten, die sich wiederum dem Reparieren verschrieben haben.

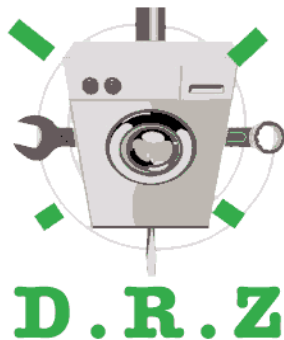
Eine neue Dienstleistung in Sachen Reparatur hält das Umweltportal ÖKOWEB auf Lager: Der mit Unterstützung der EVA GmbH neu überarbeitete österreichweite Reparaturführer bietet den KundInnen von Reparaturdienstleistungen eine noch leichtere und effizientere Suche nach Reparaturbetrieben. Den KundInnen ist es nun möglich, nach einer speziellen Firma oder aber nach dem Standort oder einer bestimmten Produktgruppe zu suchen. Zusätzlich wurden jene Betriebe, die nach besonderen Qualitätskriterien reparieren mit dem RepaNet-Zeichen gekennzeichnet.

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf

www.oekoweb.at

Hier geht's zum [RepaNet-Reparaturführer!](#)

D.R.Z – Firmenprofil: Ihr Schrott beschäftigt uns!



Demontage- und Recycling-Zentrum

Das D.R.Z – Demontage- und Recycling-Zentrum Wien ist ein sozialökonomischer Betrieb, der sich der Demontage von Elektro- und Elektronikaltgeräten (i.d.F. „EAG“) widmet. Der Betrieb wurde im Zeitraum von Jänner bis Juni 2003 aufgebaut und im Juli 2003 in Betrieb genommen.

Der Hauptschwerpunkt, an dem das D.R.Z seine Arbeit ausrichtet, ist die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Unter dem Gesichtspunkt der qualitativen und quantitativen Beschäftigungswirkung werden Personen, die als schwer bis gar nicht in den ersten Arbeitsmarkt integrierbar gelten, in der Demontage-Arbeit eingesetzt. Sie erlernen dadurch Fähigkeiten und Fertigkeiten, die am ersten Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Diese Leistungen werden dem D.R.Z aus Mitteln des AMS Wien und des Europäischen Sozialfond vergütet.

Ihr Schrott beschäftigt uns!

Weiters orientiert sich die Arbeit des D.R.Z an der EU Richtlinie über Elektro- und Elektronik-Altgeräte (i.d.F. „EAG-Richtlinie“). Demnach werden EAG seit 13. August 2005 flächendeckend getrennt gesammelt und einer umweltgerechten Behandlung und Verwertung zugeführt. Diese beinhaltet eine getrennte Erfassung von Bauteilen mit gefährlichen Inhaltsstoffen. Weiters wurden in der EAG-Richtlinie und den nationalen Verordnungen Sammel- und Verwertungsquoten für die einzelnen Gerätekategorien als Zielvorgaben festgeschrieben.

Unsere Ziele

- Reintegration, Qualifizierung und Vermittlung ehemaliger Langzeitarbeitsloser
- Transformation von Transferleistungsbeziehern zu aktiven Steuerzahlern
- Schadstoffentfrachtung von Elektro(nik)-Altgeräten, Vermeidung ökologischer Schäden durch diffuse Schadstoffverteilung
- Wieder- und Weiterverwendung von Elektro(nik)-Altgeräten, Beitrag zur optimalen stofflichen Verwertung der darin enthaltenen Wertstoff-Komponenten
- Modellwirkung in Bezug auf die Umsetzung der EAG-Verordnung in Wien

TrashDesignManufaktur, Kurzbeschreibung

Neuer Shop für kreatives Design aus Elektroschrott

Die TrashDesignManufaktur des Demontage- und Recycling-Zentrums D.R.Z verkaufte ihre Designerstücke bisher in Galerien und Museen. Nun gibt es ein zusätzliches Angebot: den Shop im eigenen Haus im 14. Bezirk.



Pflanzenrog der TrashDesignManufaktur

Recycling in seiner schönsten Form: In der TrashDesignManufaktur TDM entstehen aus Elektroschrott kreative Designlösungen für Möbel, verschiedenste Objekte und Schmuck. Die Designideen kommen von ehemals Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Behinderungen.

Erst an der Londoner Tate Gallery, dann in Penzing

Was bisher im Design Forum Finland in Helsinki, im Museum für Angewandte Kunst (MAK) in Wien, in der Kunsthalle Wien und der London Tate Gallery erstanden werden konnte, gibt es nun auch im eigenen Shop im Demontage und Recycling-Zentrum D.R.Z. Aus Waschmaschinentrommeln werden Möbelstücke, aus alten Handytasten zaubern die ehemals Langzeitarbeitslosen in der TrashDesignManufaktur Schmuck.

Taschen, Tische und Pokale

Im Shop in der Vogtgasse 29 sind nicht nur Schmuck, sondern auch handgefertigte Taschen und Spiegel erhältlich. Weiters werden die Homeline-Produkte wie Couch- und Bistrotische, Hocker, Pflanzentröge oder Wanduhren angeboten. Auf Wunsch fertigt die TrashDesignManufaktur auch Pokale an.

Information

Informationen finden Sie auf der Website der Trashdesignmanufaktur:

www.trashdesign.at

Übrigens: DieTrashDesignManufaktur ist Teil des Demontage- und Recycling-Zentrums D.R.Z, das auch das Transportservice für das ReparaturNetzwerk Wien anbietet.

Ökodesign-Label für Neugeräte, Kurzbeschreibung

ON-Regel zur Kennzeichnung langlebiger und reparaturfreundlicher Elektrogeräte

Die Müllberge unserer Industrieländer wachsen rasant. Durchschnittlich 14 Kilogramm Elektromüll produziert jeder EU-Bürger pro Jahr. Mit einem neuen Nachhaltigkeitssiegel für Elektrogeräte setzt die ON-Regel ONR 192102 einen international einzigartigen Anspruch bei Braun- und Weißware.



Bildquelle: ON prm

Wien (ON prm, 2006-10-16) Fernseher kaputt? Ab in den Müll. Waschmaschine macht Mucken? Ist leider nicht reparierbar. Der Konsument steht fast in einer Sackgasse. Die Werkstätten und Reparatere auch. Denn die Industrieländer setzen auf Wegwerfprodukte und hohe Verkaufszahlen. Aus dieser Sackgasse finden Reparaturbetriebe mit der neuen ON-Regel einen Ausweg: Wer ein langlebiges Produkt auf dem Markt hat, kann dafür ein Siegel erhalten, das der Qualität - reparierbar und nachhaltig - ein Zeichen gibt.

Weniger Müll

„Immer mehr Ressourcen werden für immer kurzlebige Produkte verschwendet“, sagt Sepp Eisenriegler, der gemeinsam mit Norbert Weiß die Idee für die ON-Regel einbrachte. Eisenriegler gründete 1998 das R.U.S.Z - Reparatur und Servicezentrum - in Wien. Ein ausgezeichnetes

Projekt: Langzeitarbeitslose werden über ein Jahr als Reparatere ausgebildet und in die Gesellschaft eingegliedert. Waschmaschinen, Geschirrspüler, Videogeräte & Co landen nicht auf den Mülldeponien. Reparaturnetzwerke haben sich seit damals in Österreich etabliert. Jetzt geht man einen Schritt weiter.

Mehr Qualität

Mit der ON-Regel ONR 192102 gehen die Werkstätten in die Offensive. Braun- und Weißware erhalten ein Siegel, um das sich der Hersteller bemühen muss. Fernseher, Waschmaschinen & Co werden mit Hilfe der ON-Regel auf 39 Kriterien überprüft. Ungefähr die Hälfte davon betrifft die Konstruktion und die Bedienungsanleitung, die andere Hälfte den Service. Unter beiden Gruppen gibt es Muss- und Kann-Bestimmungen, mit denen Punkte gesammelt werden. Nach Überprüfung erhält ein Produkt ein „Ausgezeichnet“, „Sehr gut“ oder „Gut“.

Was sein muss

Verpflichtend für den Erhalt eines Siegels ist - für den Hausverstand - Selbstverständliches: Ein Gerät muss geöffnet werden können, ohne dabei zerstört zu werden. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Gerätes soll mindestens



Eine ON-Regel setzt Zeichen: Reparaturfreundliche und langlebige Elektrogeräte erkennt man in Zukunft an diesem Zeichen. ONR 192102 sieht die Kategorien „ausgezeichnet“, „sehr gut“ und „gut“ vor.

zehn Jahre betragen. So lange muss es auch Ersatzteile geben. Bei einer Reparatur ist eine Anleitung für Einstellungen verfügbar, die etwa beim Tausch des Zeilenfrequenz-Moduls beim Fernseher auf die korrekte Einstellung der Regelspannung hinweist.

Was sein sollte

Extra Punkte erhalten Geräte für Transparenz und Erleichterungen. Etwa wenn handelsübliche Schrauben das Gehäuse zusammenhalten, sodass keine Spezialschlüssel verwendet werden müssen. Wenn alle Reparaturbetriebe und nicht nur Vertragswerkstätten gut mit Informationen ausgestattet werden. Mit diesen Kriterien stellt die Norm Ansprüche an die Hersteller. Die Hoffnung ist: 35 Prozent der Kunden sagen im Vorhinein, dass sie lieber zu einem reparierbaren Gerät greifen würden. Kaufen sie die Produkte, kommt ein Stein ins Rollen.

Zielpunkt Europa

„Wir versuchen, die Lücke zwischen Konsument, Reparatteur und Hersteller zu schließen“, unterstreicht Eisenriegler. „Wenn am Testmarkt Österreich der Marktanteil der Produkte mit Nachhaltigkeitssiegel um zwei bis drei Prozent wächst, haben wir schon einen Erfolg.“ Denn für höheren Umsatz wären Hersteller bereit ihr Design nachzujustieren. Aus der ON-Regel könnte eine österreichische und später eine Europäische Norm entstehen. Alles unter dem Motto: nachhaltig wirtschaften.

EU-Dachverband für Sozialwirtschaft RREUSE

englische Kurzbeschreibung



Brussels Office

RREUSE,
Rue d'Edimbourg 26
1050 Brussels
Tel: 02 894 46 14
Fax: 02 894 46 13

Who we are

RREUSE is a European network of social enterprises with activities in reuse, repair and recycling. RREUSE's members are national and regional social economy networks that combine both social and environmental objectives and give them equal emphasis.

Approximately 42,000 Full Time Equivalent employees and over 110,000 volunteers work within our member organisations. Although legal structures and national contexts may differ, RREUSE's members share common values such as the service to the community, a high degree of autonomy from the State and the social inclusion of disadvantaged people into the labour market and society as a whole. In addition to the social objectives, these initiatives bring back to the market products at affordable prices, providing essential household items for low income groups.

RREUSE promotes a true sustainable development model which takes into consideration the following three pillars:

- environmental protection
- social equity
- economic viability

Our members deliver valuable local recycling solutions and are involved in many activities including:

- collection, sorting and redistribution of textiles
- collection, repair and reuse of electrical and electronic waste (WEEE)
- furniture and bulky waste collection, repair and reuse
- kerbside collection and recycling
- composting
- second hand shops
- collection, sorting, and recycling of paper, cardboard, wood, plastics, paints, metals, books and toys
- collection and recycling of mobile phones

Additionally, members are involved in public awareness raising campaigns, educational projects, communication of best practice and business support and advice.



Our people

Our Structure is non-bureaucratic and focused on visible and useful results. Members meet 3 times a year, and take part in general and workgroup meetings, each of them dealing with a different waste stream, such as waste electrical and electronic equipment, textile, bulky household goods, etc. Most of the work is performed between meetings by volunteer members, helped by a small permanent staff.

We also cooperate with other existing social economy or environmental organisations, European bodies, especially with the Environment and Social Affairs Directorates of the European Commission and the European Parliament.

Board of Directors 2007-2009

Sepp Eisenriegler <i>President</i>	Austria
Pascal Monard <i>Secretary</i>	France
Antigone Dalamaga <i>Treasurer</i>	Greece
Horst Broehl-Kerner <i>Vice-President</i>	Germany
Pascal Monard <i>Vice-President</i>	France
Harri Niukkanen <i>Vice-President</i>	Finland
Thibaut Jacquet	Belgium (Walloon and Brussels region)
Laura Rubio	Spain
Craig Anderson	United Kingdom
Marc Willem	Belgium (Flemish region)

Executive Committee 2007-2009

Sepp Eisenriegler <i>President</i>	Austria
Pascal Monard <i>Secretary</i>	France
Antigone Dalamaga <i>Treasurer</i>	Greece
Horst Broehl-Kerner <i>Vice-President</i>	Germany
Pascal Monard <i>Vice-President</i>	France
Harri Niukkanen <i>Vice-President</i>	Finland

Secretariat

Frédérique Mongodin	Director frederique.mongodin@rreuse.org
Sharon Miles	Communication and Projects Manager sharon.miles@rreuse.org
Paolo Ferraresi	Financial and Project Management paolo.ferraresi@rreuse.org

Wir haben eine neue Abfallrahmenrichtlinie!

Erschienen in: EU Umweltbüro (Hg.), EUropa Info 7/2008

Das EU-Parlament hat den Kompromiss, den der Rat und die Kommission angeboten hatten, am 17. Juni in der zweiten Lesung und der abschließenden Abstimmung akzeptiert. Der Rat muss in seiner Sitzung am 23. und 24. Juni formal zustimmen. Der institutionelle Wunsch nach einer Einigung unter der slowenischen Ratspräsidentschaft war sehr groß und hat zur Folge, dass das Ergebnis gemischte Gefühle erzeugt. Es ist kein großer Sieg für die Umwelt.

Die Berichterstatterin des EU-Parlaments für die Abfallrahmenrichtlinie, Caroline Jackson, zeigte sich über die Zustimmung des Rates zu den Forderungen des Parlaments erfreut. Diese wurden am Abend des 16. Juni im informellen Trialog zwischen Parlament, Rat und Kommission abgestimmt. In der Folge stimmte der Ausschuss der ständigen Vertreter COREPER zu. Jackson: „Der Rat ist dem Parlament entgegengekommen. Es ist das bestmögliche Verhandlungsergebnis. Wer auf ein Vermittlungsverfahren gesetzt hätte, hätte riskiert, Alles zu verlieren. Das vorliegende Paket repräsentiert eine signifikante Verbesserung: Das erste Mal in der EU-Gesetzgebung gibt es Recyclingziele für Haushaltsabfälle und nicht gefährliche Baustellenabfälle.“

Was zuletzt geschah

Im April 2008 stimmte der Umweltausschuss des EU-Parlaments für die Wiederaufnahme der Forderungen aus der ersten Lesung, die vom Rat im Juni 2007 nicht übernommen worden waren. Die Hoffnungen der Umwelt-NPOs Europa könnte doch noch zu einer Vermeidungs-, Wiederverwendungs- und Recyclinggesellschaft werden, waren hoch: Der Umweltausschuss forderte wieder die Stabilisierung der Abfallproduktion bis 2012, Maßnahmen zur Förderung der Wiederverwendung, verbindliche Recyclingziele, Verbindlichkeit der Abfallhierarchie, usw. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Parlament bereits in der Verbrennung-als-Verwertung-Diskussion nachgegeben und stimmte für den Ratsvorschlag, Abfallverbrennungsanlagen mit bestimmten Energieeffizienzstandards als Verwertung zu akzeptieren. Seitens des Parlaments wurde betont, dass dies aber nur zulässig sei, wenn der Rat im Gegenzug den Vermeidungs- und Verwertungszielen zustimme.

Parlament akzeptiert Verschiebung der Vermeidungsziele und weniger ambitionierte Recyclingziele

Nun hat das Parlament aber die Verschiebung der Vermeidungsziele und weniger ambitionierte Recyclingziele akzeptiert: Die Stabilisierung des Abfallaufkommens bis 2012 war für viele Mitgliedsstaaten unannehmbar. Somit wurden überhaupt keine Vermeidungsziele gesetzt, die Kommission muss erst 2014 Vermeidungs- und Entkopplungs-Zielvorstellungen für 2020 vor- und „best available practices“ zu Grunde legen. Das Parlament hatte Recyclingziele für Haushalts-, Industrie- und andere Abfälle bis 2020 gefordert. Die Mitgliedsstaaten schlugen hingegen wesentlich weniger ambitionierte Ziele für 2020 vor. Schlussendlich einigte man sich auf die vorgeschlagenen 50 und 70%. – Allerdings geht es jetzt nur mehr um Haushalts- und Baustellenabfälle.

Der EU Dachverband für Sozialwirtschaft RREUSE hat Grund zu feiern

Für RREUSE eröffnet die neue Rahmenrichtlinie allerdings neue Chancen: Diesbezüglich ist sie ein absoluter Fortschritt gegenüber der Abfallrahmenrichtlinie aus 1975 und dem ursprünglichen Vorschlag der Kommission für die Novellierung.

Obwohl die Wiederverwendung (re-use) bereits in die Elektro(nik)-Altgeräte richtlinie Eingang gefunden hat, ist sie jetzt erstmals in einer allgemeinen Rahmenrichtlinie definiert und hat ihren Platz in der Abfallhierarchie. Re-use wurde zum einen Teil als Vermeidung, zum anderen Teil als Verwertung (preparing for re-use) eingestuft.

RREUSE hatte die Institutionen deutlich darauf hingewiesen, dass flächendeckend agierende Wiederverwendungs-, respektive Second Hand-Zentren essentielle Treiber für die Förderung von Vermeidung darstellen. Nachdem die Wiederverwendung von Produkten immer wieder auf viele wirtschaftliche oder produktbezogene Barrieren stößt, ist eine gesetzliche Verpflichtung im Sinne der Ordnungspolitik unumgänglich.

Der nun beschlossene Wortlaut in Art. 11 der Abfallrahmenrichtlinie lautet: *“Member States shall take measures as appropriate to promote the re-use of products and preparing for re-use activities, notably through encouraging the establishment and support of re-use and repair networks, the use of economic instruments, procurement criteria, quantitative objectives or other measures.”*

Die Hinzufügung der Wörter “as appropriate” und “through encouraging” macht diese Bestimmung weniger zwingend, als wir gefordert hatten, aber das Wesentliche ist, dass diese Formulierung nun Teil eines gesetzlich verbindlichen Artikels geworden ist und nicht mehr Teil des Anhangs.

Versöhnliches zum Schluss

Auch für getrennte Sammlung gibt es jetzt eine EU-weite Definition und die Mitgliedsstaaten sind aufgefordert Abfalltrennung durchzuführen, wenn es technisch machbar, wirtschaftlich sinnvoll und ökologisch vorteilhaft ist. Zumindest für spezifische Abfallströme wie Papier, Glas und Metall.

Die Mitgliedsstaaten sind aufgerufen Maßnahmen zu ergreifen, die getrennte Sammlung von Vegetabilien („biowaste“) zur Kompostierung zu fördern.

Kontakt: Sepp Eisenriegler, MAS
Geschäftsführer des R.U.S.Z Verein zur Förderung der Sozialwirtschaft
Präsident des EU-Dachverbandes für Sozialwirtschaft RREUSE

Mobil: +43 664 263 0991
Mail: sepp.eisenriegler@rusz.at
www.rusz.at, www.rreuse.org